

# Gastvortrag

Prof. Dr. Vincenzo Borghetti (Università degli Studi di Verona)  
Dienstag, 28. Januar 2014, 18 Uhr c.t.  
PT 2.0.4

## *Eine Geschichte vom Leben und Werk – oder Wie man Johannes Ockeghem „erzählt“*

In den letzten Jahrzehnten wurde das Konzept der Biographie in den Geisteswissenschaften intensiv und kontrovers diskutiert. Auch die Musikwissenschaft hatte einiges zu der Debatte beizutragen, doch der Fokus der theoretischen und methodologischen Überlegungen lag überwiegend auf Untersuchungen zur Biographie moderner Komponisten als auf Komponisten aus vergangenen Jahrhunderten.

In meinem Vortrag werde ich mich auf einen solchen Komponisten konzentrieren. Johannes Ockeghem bietet Anlass für eine interessante biographische Fallstudie. Denn wir besitzen zwar zahlreiche Dokumente über sein Leben sowie eine erhebliche Zahl von Kompositionen. Aber wir besitzen keinerlei gesicherte Informationen darüber, wann diese Werke entstanden sind. Aus diesem Grund ist eine Chronologie von Ockeghems Oeuvre immer das Ergebnis eines Interpretationsprozesses.

Nach einer Einführung zum geschichtlichen Hintergrund und zur Methodologie werde ich zeigen wie, zu welchem Zweck und unter welchen Prämissen Ockeghems Künstlerbiographie erzählt wurde. Ich werde dabei vor allem auf die Rolle des Spätwerks in diesem narrativen Rahmen eingehen.

## Seminar „Aufführungspraxis Alte Musik: Geschichte und Ästhetik“

Prof. Dr. Vincenzo Borghetti (Università degli Studi di Verona)  
Dienstag, 28. Januar 2014, 12 Uhr c.t.  
PT 2.0.4

## *Von Ode to a screw zu Les chants de la terre: Fünfzig Jahre Aufnahmen Alter Musik*

In den letzten fünfzig Jahren ist die Alte Musik ein wichtiger Bestandteil der musikalischen Landschaft geworden. Das musikwissenschaftliche Interesse gilt vor allem aufführungspraktischen Aspekten; die Frage nach dem Platz und der Bedeutung der Alten Musik in der heutigen Gesellschaft wurde aber viel weniger systematisch untersucht. Wie auch andere Repertoires und Gattungen in einer mediatisierten Gesellschaft – zum Beispiel Rock und Pop – wird die Alte Musik vielmehr durch Aufnahmen (wie LPs, CDs oder etwa MP3) vermittelt als durch Konzertbesuche „konsumiert“. Eine Analyse dieses Mediatisierungsprozesses kann einen interessanten Beitrag zur immer weiter anwachsenden Literatur zum Thema „Alte Musik als zeitgenössische Musik“ leisten. In meinem Vortrag werde ich zeigen, wie Aufnahmen Alter Musik – insbesondere aus dem Mittelalter und der Renaissance – seit den 1960er Jahren klingen. Ich werde nicht nur die Aufnahmen an sich, sondern auch ihre Verpackung und Vermarktung untersuchen, und auch Filme sowie unterschiedliche Veröffentlichungsformen sollen thematisiert werden. Mein Ziel ist es, die Wechselwirkungen zwischen diesen Objekten und dem sozialen, kulturellen und ideologischen Kontext, in dem sie konzipiert wurden, zu diskutieren.

**Vincenzo Borghetti** unterrichtet Musikgeschichte an der Universität von Verona. Er promovierte an der Universität von Pavia-Cremona und war 2007–2008 *fellow* an der Villa I Tatti, The Harvard University Center for Renaissance Italian Studies in Florenz. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Musik der Renaissance und die Oper des frühen 20. Jahrhunderts. Zurzeit bereitet er eine kritische Ausgabe von Gioachino Rossinis Oper *Elisabetta regina d'Inghilterra* für die *Edizione critica delle opere di Gioachino Rossini* (Fondazione Rossini, Pesaro) vor. Er ist Koautor von *Il bacio della Sfinge: D'Annunzio, Pizzetti e "Fedra"* (Turin, 1998). Seine Aufsätze sind u. a. in *Early Music History*, *Acta musicologica*, *Imago Musicae*, *Yearbook of the Alamire Foundation*, *Handbuch der Musik in der Renaissance*, *Il libro di musica* und *Cappelle musicali tra corte, stato e chiesa* erschienen.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!